

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

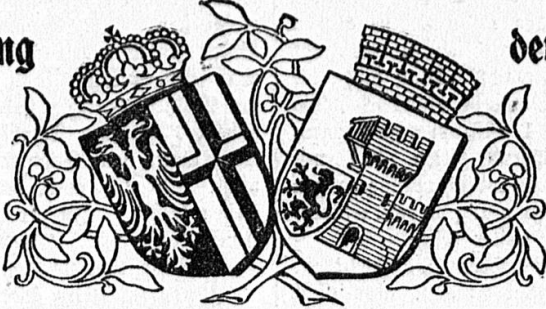
Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mf. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gespaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbelten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 62. (Erstes Blatt.)

Donnerstag, 20. Februar 1902. (Eucharius.)

29. Jahrgang.

Leo XIII., dem Jubelreichen!

Frisch auf, mein deutscher Hochgefang,
Schwing' deine Adlerflügel
Stürm hin, mein Herz, in heil'gem Drang
Zur Stadt der „Sieben Hügel.“
Hier legt der ganze Erdkreis nieder
Der Ehrfürst Palme nieder,
Heil Leo, heil Dir, Jubelgreis,
Erklingt's durch tausend Lieder.

Dein Wort gleicht einem goldenen Quell,
Wo dessen Wasser gießen,
Erstet ein Blütenwunderhell,
Und reiche Früchte sprießen.
Drob froh bewegt der Erdkreis
Mit tausend Dankesungen
Preis' laut den eblen Jubelgreis,
Der so viel Preis errungen

O treuer Hirt, o golden Wort,
Mö' Gott dich lang erhalten,
Sein reiches Segen immerfort
Beglück' dein rasselndes Walten.
Noch lang hall's auf dem Erdkreis
Durch Millionen Lieder,
Heil, Leo, heil Dir Jubelgreis
Im jubelnden Sturme wieder.

Jos. Grunau.

Schon manchen hehren Jubiläums strahlende Krone hat unser Herrgott um das Haupt seines Stellvertreters auf Erden, Papst Leo XIII. geschlungen. Der 30. December des Jahres 1897 legte um seine Schläfe den goldenen, der gleiche Tag 1897 den diamantenen Reif des Priesterthums. Am 19. Februar 1893 jubelte die ganze katholische Welt dem Vater der Christenheit entgegen, der fünfzig Jahre in feierlicher Hand den Bischofsstab gehalten.

Und heute winkt uns die Morgenröthe eines neuen herrlichen Jubiläums, das so Gott will, der 20. Februar 1902 krönen wird. Was nur dem Apostelfürsten Petrus, und dem letzten großen Papste, Pius IX., vergönnt gewesen, das Glück winkt auch unserm heiligen Vater Leo XIII., daß er nämlich an jenem Tage 25 Jahre die Tiara, die dreifache Papstkrone, getragen, nachdem der Tag vorher den blindevenden Diamant einer sechzigjährigen Bischofswürde seiner Mitra eingelegt haben wird.

Möge Gott, so ergeht das Gebet der Christenheit das Jubiläum hindurch, unserm geliebten Oberhirten den schönen Tag, jugendfrisch im lichten Schimmer des Greisenalters erleben lassen, daß selbst uns zur Freude, Gott zur Ehre und der Welt zum Segen. Möge das Jubiläum für unsere heilige, heute mehr denn je angefeindete Kirche, ein Jahr des Sieges und des Triumphes werden, damit frohlocken ihre getreuen Kinder, frohlocken aber auch die überwindenen Gegner, indem sie erkennen, wie heilig es ist, vom Kreuze befreit zu sein, vom Kreuze, in dem allein das Heil ruht!

Deutschland.

Berlin, 19. Februar.

* Durch Bundesrathsbefehl ist der Reichs-lanzler ermächtigt worden, in Uebereinstimmung mit der zuständigen Landes-Centralbehörde in besonderen Fällen Personen, welche die Prüfung der Apothekergehülfen im Inlande nicht abgelegt haben, mit Rücksicht auf eine im Auslande abgelegte gleichartige Prüfung ausnahmsweise in einer deutschen Apotheke als Apothergehülfen zuzulassen.

* Von der deutschen Südsee-Expedition kommt wieder Erwarten schon jetzt wieder eine Nachricht. Wie der kaiserliche Konsul in Melbourne berichtet, hat der dafelbst am 6. Januar eingetroffene Dampfer „Moravian“ der Übersee-Linie das deutsche Südpolarschiff „Gauß“ am 21. December v. J. unter dem 44. Grad südlicher Breite und 43 1/2 Grad östlicher Länge getroffen. Die „Moravian“ ist an den „Gauß“ herangedampft und ihre Besatzung hat den deutschen Südpolarfahrern kräftige Hurras ausgedrückt, die vom „Gauß“ herzlich erwidert wurden. An Bord des „Gauß“, der sich unter Dampf und Segel befand, war alles wohl. Der Treffpunkt der Schiffe ist etwas über die Hälfte des Weges zwischen Kapstadt und den Kerguelen.

* Das Gesetz der Heilsarmee um Zulassung in Bayern als Religions-Gesellschaft ist vom Ministerium abgelehnt worden.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 18. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Triest: Die zum Schutze des Hafens und des Lloydarjens angelangten drei Kriegsschiffe haben ein Detachement von Marinesoldaten ausgeschickt, welches am Sicherheitsdienst theilnimmt. Unter den Verhafteten befinden sich vier notorische Anarchisten: Ingenieur Pittoni, dessen Bruder wegen anarchistischer Umtriebe eine Strafe in Triest abbüßt, Fabrikant Gerson, der wegen Anarchismus dauernd aus Frankreich und Italien ausgewiesen ist, Kaufmann Novigo und der Schmied Gsch, der bis zu seiner Verhaftung Sekretär der sozialistischen Parteilichung war.

Das Geheimniß des Geizhalses.

Roman von Arthur Marchmont. V. A.

3) (Nachdruck verboten.)

„Es ist mir in letzter Zeit oft aufgefallen“, sagte nach einer kurzen Pause Olga nachdenklich, daß der Vater gar nicht mehr wie sonst ist, er ist oft so wunderlich, daß ich mich täglich zusammennehmen muß, um immer geduldig zu bleiben. Nun, es sei gut, daß Gott mir einen fröhlichen Sinn und ein Paar gesunde Hände zum Arbeiten gegeben hat; und nun gute Nacht, Geliebter, Gott behüte Dich.“

„Gute Nacht, Olga“, antwortete Ralph, dann trennten sich die Liebenden. — Eine treue und warme Liebe war es, die die jungen Leute verband, für Olga war sie der einzige Lichtpunkt in ihrem oft recht schweren und mühevollen Dasein. Lange sah sie ihrem Bräutigam jetzt mit liebevollen Blicken nach, sie hatte es trotz vielem Trüben doch gut, daß ein so braver, edler Mann ihr sein Herz geschenkt hatte.

Noch ganz von diesen glücklichen Gedanken erfüllt, trat sie in ihre Wohnung.

„O, Vater, Du bist schon hier.“ begrüßte sie ihn fröhlich, „Du willst gewiß etwas zu essen haben?“

„Warum bist Du heute später gekommen?“ fragte der Alte.

„Ich hatte lange im Geschäft zu thun.“

„Bekommst Du denn die Ueberstunden auch ordentlich bezahlt?“ fragte der Alte wieder begierig.

„Selbstverständlich“, war die Antwort.

„Wieviel hast Du denn heute mehr verdient?“

„Ich glaube, es war so etwas wie eine Mark, ich habe mir gar nicht Zeit genommen, es nachzuzählen, aber jede Mark ist schon eine Hilfe für uns, nicht wahr, Vater?“

„Bist Du gewiß, daß Du nicht betrogen wirst, wenn Du Lohn erhältst?“

„Betrogen, wer sollte mich denn betrügen, Vater?“

„Kind, Du weißt nicht, wie es in der Welt zugeht“, entgegnete er, „wenn Du so lange in derselben gelebt hast, wie ich, wirst Du's schon merken. Ich bin jetzt ein alter, schwacher Mann, der nichts weiter ist, als eine Last für Andere.“

„So lange ich jung und kräftig bin, wird Dir's an nichts fehlen“, sagte Olga voll Zuversicht, „ich will arbeiten, soviel ich kann, und ich bin überzeugt, der redlichen Arbeit wird der Lohn nicht fehlen, aber Geiz und Betrug können keinen Segen bringen. Jetzt aber, Vater, wollen wir uns keine Gedanken mehr über die böse Welt machen, sondern uns durch ein paar Bissen stärken.“

„Was hast Du denn heute gemacht?“ fragte sie nach einiger Zeit.

„Ich“ versetzte er und warf einen lauernden Blick auf seine Tochter, „was soll ich wohl viel thun können? Ich hatte gehofft, ein kleines Geschäft machen zu können, der alte Trödler in der Ringstraße ist mein guter Freund. „Benno Bahl“, sagte er zu mir, „Ihr seid ein ehrlicher, alter Mann, hier will ich Euch einen Siegelring geben, vielleicht könnt Ihr ihn verkaufen“, es ist mir eben nicht geglikt, willst Du ihn einmal sehen, Olga? hier ist er.“

Er gab ihr einen schweren Ring, und während sie ihn aufmerksam betrachtete, verbandte er seinen Blick von seiner Tochter.

Es war ein merkwürdiges Schmuckstück. Um den elfenbeinernen Körper eines Kindes wand sich eine goldene Schlange, deren Augen zwei feurige Rubinen bildeten, die herausgehängte Zunge war mit feinen Perlen besetzt. Die ganze Arbeit war mit peinlichster Sauberkeit ausgeführt.

„Ist das nicht ein herrlicher Ring?“ fragte der Vater.

„Ja, wirklich, so etwas Feines habe ich noch nie gesehen, ich glaube, ich würde ihn unter Hunderten sofort wieder herauskennen.“ „Wann wirst mich denn der alte Trödler einmal in seinen Laden lassen?“ fragte sie fragend hinzu.

„Das wird schon noch werden.“

Oft schon hatte der Vater ihr versprochen, sie

einmal mit zu seinem Freunde zu nehmen, es war aber immer nichts daraus geworden.

„Der alte Mann muß doch große Stücke auf Dich halten, Vater, wenn er Dir so kostbare Sachen anvertraut. Das Fischchen, das Du mir kürzlich zeigte, war auch so nett.“

„Das thut er“, war seine Antwort, und wieder suchte er in ihren Zügen zu lesen, ob sie auch seinen Argwohn hege.

„Olga“, begann er mit einem Male ganz unvermittelt, „bestimmst Du Dich, je den Namen Alex einer gehört zu haben?“

„Nein, Vater.“

„Das ist ein ganz gefährlicher Mensch, er ist mein Todfeind.“

„Vater“, rief Olga, erschreckt über den drohenden und finsternen Ausdruck auf des Vaters Gesicht. „Wenn ich nur an ihn denke, gerathe ich schon in Wuth, laß Dich sagen, Olga, wenn uns je ein Unfall treffen sollte, dann kannst Du versichert sein, daß er Schuld daran ist.“

„Was haben wir ihm denn zu Leide gethan?“

„Nichts, ich wollte ihm vor langen Jahren einmal helfen, dies Bewußtsein drückt ihn; frag' mich nur nicht weiter, ich wollte Dir nur sagen, daß Du Dich vor ihm hütest, dem Schuft —“

„Du bist nicht wohl, lieber Vater“, fiel Olga begütigend ein, „leg' Dich zu Bette und verschlaf Deine Aufregung.“

Sie nahm ein Licht und führte ihn fürsorglich in sein Schlafzimmer, dann gab sie ihm einen Kuß und sagte ihm „Gute Nacht.“

Sie war ein liebevolles, aufopferndes Kind, dessen ganzes Streben darauf ging, den Lebensabend ihres Vaters so friedlich und leicht zu gestalten, wie nur möglich. Von seinem wahren Charakter hatte sie keine Ahnung, rauhete nicht, daß der Vater, für den sie alles hingab, sie belog und betrog, daß er unter einem doppelten Namen lebte, und daß er, für den sie sich jeden Pfennig am Munde absparte, des Nachts stundenlang wachend auf seinem Lager lag und in den Gedanken an seine Reichthümer schwelgte. —

Olga hatte frühzeitig ihre Mutter verloren, als ein Kind von wenig Jahren hatte sie der Vater in ein Erziehungsheim gebracht, wo sie bis zu ihrem 15. Lebensjahre verblieb. Sie wußte es nicht anders, als daß ihr Vater der Goldarbeiter Benno Bahl war, während er in Wahrheit Homer hieß.

Die erste Zeit nach ihrer Rückkehr aus der Anstalt hatte er selbst für den Unterhalt gesorgt, aber als er erst merkte, daß seine Tochter tüchtig arbeiten konnte, verschaffte er ihr eine lohnende Stelle in einem Geschäft und lebte mehr und mehr von ihrem Gelde.

Das Haus, in dem sie wohnten, gehörte ihm zu eigen, er hielt indeß streng darauf, daß Olga, die auch hier von keine Ahnung hatte, das Geld zur Miete auf Heller und Pfennig bereit hatte; er pflegte es mit dem Bedenken zu sich zu nehmen, er wolle es noch am selben Tage dem Hausbesitzer bringen. —

„Hast Du den Hauszins bereit, Olga?“ fragte Homer auch eines Morgens, nicht lange nach der oben geschilderten abendlichen Unterhaltung.

„Ja, Vater, und Du könntest dem Eigenthümer mal sagen, wenn er das Haus nicht bald in Stand setzen ließe, würden wir's ihm am Mietzins abzuziehen.“

„Nimm, Olga, die Miete ist nicht zu hoch.“

„Mir scheint es Geld genug zu sein.“

„Das verstehst Du nicht.“

„Kann sein“, antwortete sie gutmüthig, „übrigens, Vater, werde ich mir bald eine andere Wohnung mieten.“

„Du willst ausziehen? Das geht nicht, da wird nichts draus“, rief der Alte ganz aufgeregt. „Ich bin an das Haus gewöhnt und bin zu alt, um mich noch so anders einzurichten, nein, eher gebe ich hier noch ein paar Mark Miete mehr.“ (Ein sehr großmüthiger Vorschlag, wenn man bedenkt, daß Olga es war, die das Geld dazu verschaffte.)

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Sitzung.

19. Februar.

Beilegung des Haushalts-Etats pro 1902.

(Schluß.)

Für Unterhaltung der Feuerlöschgeräte 1500 Mk.

(1000 Mk. im Vorjahre.)
Stadtverordneter Konnes: Von dieser Summe würden doch auch wohl Neuanschaffungen bezahlt.

Stadtverordneter Hellersberg: Für Neuanschaffungen seien 8000 Mk. besonders bewilligt worden, wovon 2000 Mk. in dieses Jahr fielen. Die Unterhaltung der Feuerlöschgeräte erfordere so viel, 1901 seien dafür schon 1500 Mk. ausgegeben worden.

Stadtverordneter Geyr: Die Summe solle ja bewilligt werden, aber wenn Neuanschaffungen daraus bestritten würden, könne man das in der Position ja auch fassen.

Stadtverordneter Hellersberg: Die 1500 Mk. seien für Unterhaltungskosten nötig.

Vorsitzender: Für Neuanschaffungen seien 6000 und 2000 Mk. besonders ausgeworfen worden.

Stadtverordneter Hellersberg: Allerdings würden aus den 1500 Mk. auch verbrauchte Schläuche durch neue ersetzt. Der Bestand an Schläuchen sei bis jetzt zu gering gewesen, bei größeren Bränden habe man noch immer private Schlauchleitungen in Anspruch nehmen müssen. Jetzt erst seien die nötigen 1400 m Schlauchleitung zur Stelle, vor 10 Jahren seien nur 400 m vorhanden gewesen. 1400 m sei nicht zu viel. Bei den letzten Bränden habe man sich noch Schläuche leihen müssen. Wäre noch ein anderes Feuer ausgebrochen, so habe man blank dagestanden.

Stadtverordneter Geyr: Durch die bewilligten erheblichen Summen sei diesem Mangel ja abgeholfen. Die Position wird bewilligt.

Kosten der öffentlichen Beleuchtung 21000 Mk.

(19.000 Mk. im Vorjahre.)
Vorsitzender: Im Vorjahre seien in Wirklichkeit 20.185 Mk. für die öffentliche Beleuchtung ausgegeben worden.

Stadtverordneter Hoffstadt: Er habe schon im vorigen Jahre bemerkt, daß die Laternen so ungleichmäßig angeordnet und ausgebreitet würden.

Wenn Morgens die ersten Tage fahren, sind die Laternen in den Nebenstraßen schon gelöscht, trotzdem es noch vollständig dunkel ist. Es stehen um diese Zeit alle möglichen Gassen auf den Trottoiren, worüber man Arm und Bein strecken kann. Der Beleuchtungs-kalender werde ja bekannt gemacht, er scheine ihm aber nicht richtig beobachtet zu werden. 3/7 Uhr sollen die Laternen gelöscht werden, um 20 Minuten vor 7 Uhr sei aber schon Alles in den Nebenstraßen in Dunkelheit gehüllt. In den Hauptstraßen brennen die Laternen dann allerdings noch. Auch würden in einzelnen Straßen viel zu spät die Laternen angezündet. Er habe sich selbst davon überzeugt, daß am Gefängnis vorbei bis zur Drußstraße, zu einer Zeit, als um 1/2 Uhr die Laternen angezündet werden sollten, um 6 Uhr noch alles dunkel war. Er möchte bitten, daß die Laternen-anzünder besser kontrolliert würden.

Vorsitzender: Er werde Veranlassung nehmen, daß dem Herrn Gasanstaltsdirektor die Beschwerden mitgeteilt würden und Abhilfe erfolge.

Für verschiedene polizeiliche Zwecke 1000 Mk.

Vorsitzender: Die Ausgaben, welche aus dieser Position bestritten werden sollten, seien bisher aus den unvorhergesehenen Ausgaben gedeckt worden. Sie seien jetzt nur unter die Rubrik gesetzt worden, worunter sie gehören.

Stadtverordneter Geyr: Die Position ohne nähere Angaben über die Verwendung gefalle ihm nicht.

Vorsitzender: Remunerationen sollten nicht aus diesen 1000 Mk. bezahlt werden, sondern die Kosten der Untersuchungen, Analysen, Unterfuchung der Polizeigefangenen, Wochenmarkts-Unterfuchungen, Kosten der Unterfuchung der Drogengefäße. Arme Wanderer erhielten aus diesem Fonds Unterstützung, Willeit etc.

Stadtverordneter Frings: Dann bitte er, die Position auch so zu bezeichnen, daß jedes Mißverständnis ausgeschlossen sei: „Für unvorhergesehene fällige Polizeiausgaben 1000 Mk.“

Das Collegium ist damit einverstanden.

Der Sparfasse für Verzinsung und Amortisation des Rathhausbaubaus entnommenen Darlehens von 60.000 Mark 3600 Mark. Desgleichen von 40.000 Mark 2400 Mark.

Stadtverordneter Leuchtenberg: 10 Jahre sei es nun her, daß wir das Rathhaus ausgebaut haben zu aller Menschen Zufriedenheit. Jetzt könnten wir auch mal herangehen, die oberen Etagen auszubauen. Der Prunksaal sei nicht berechtigt, diesen Namen zu führen, der prunkte so wenig als möglich. Wenn einmal der Kaiser nach Reuß komme, Düsseldorf werde er ja dieses Jahr besuchen, wo wollte die Stadt den Herrn würdig empfangen. Vor 25 Jahren habe der Saal eine neue Tapete zu 25 Pfg. erhalten, die man umgedreht habe, um eine laffenbraune Farbe zu bekommen. Kaisergeburtstag habe er früher nie so angenehm verweilt als gerade auf dem Rathhause. (Sehr richtig). Die Stadt Reuß sei doch wohlhabend und könne die Kosten für einen Prunksaal gut tragen.

Vorsitzender: Er könne Herrn Leuchtenberg nur beipflichten. Im Laufe dieses oder des nächsten Jahres möchte der obere Saal doch in Ordnung gebracht werden, da 24 Stadtverordnete im unteren Saal keinen Platz fänden. Gleichzeitig müsse dann auch die 2. Etage eingerichtet werden, die noch in runden Wänden daliege. In den außerordentlichen Ausgaben könne man ja darauf Rücksicht nehmen.

Der Sparfasse für Verzinsung und Tilgung einer für Pflasterarbeiten aufzunehmenden Anleihe von 265.000 Mark 9937 Mark.

Vorsitzender: 35.000 Mark seien aus dieser Anleihe noch vorhanden.

Stadtverordneter Hoffstadt: Es sei jetzt die Zeit gekommen, wo sich die Aufnahme einer großen städ-

tischen Anleihe gut vornehmen lasse. Der Zinsfuß sei gegenwärtig so billig, daß sich kaum eine bessere Gelegenheit für Begebung einer Anleihe finden werde. Man könnte eine Sichtung der Anleihen bei der städtischen Sparfasse vornehmen lassen und diese Gelder in die große Anleihe mit einberechnen.

Zu 97 1/2—98 werde die Stadt die Anleihe bekommen. Die Sparfasse würde andererseits in der Lage sein, ihre Gelder rentabler anzulegen als zu 3 1/2% bei der Stadt. Die Vorarbeiten für die große Anleihe seien ja zum Theil gemacht. Man möge die Anleihe auch so hoch nehmen, daß sie auch börsenfähig sei, er glaube, dazu gehörten 1 Million (Zwischenruf 2 Millionen). Er müsse dringend bitten, daß mit Aufnahme einer großen Anleihe endlich vorangegangen werde. Der Moment sei lange genug verpaßt worden, er möchte nicht, daß das jetzt wieder geschehe.

Vorsitzender: Er stimme Herrn Hoffstadt zu. Die Anleihe sei mehrfach geplant gewesen, aber nicht durchgeführt worden. Die Vorarbeiten seien zum Theil fertig gewesen, dann sei aber wieder etwas neues hinzugekommen. Man müsse Veranlassung nehmen, die Arbeiten zu beschleunigen. Die alten Arbeiten würden wohl nicht mehr brauchbar sein.

Stadtverordneter Leuchtenberg: Vor 4 Jahren habe ja eine Commission getagt in der Angelegenheit, diese Arbeiten würden doch noch zu verwenden sein.

Vorsitzender: Es sei immer etwas neues hinzugekommen.

Stadtverordneter Hoffstadt: Er bitte, die Angelegenheit aber nicht auf die lange Bank zu schieben.

Unterhaltung der städtischen Gebäude, excl. Schule und Schlachthaus einschließlich Heizung und Mobilar des Rathhauses 8000 Mark (6300 im Vorj.)

Stadtverordneter Konnes: Er möchte die Position für Unterhaltung und Heizung doch lieber getrennt sehen, so habe man keine Uebersicht.

Vorsitzender: Im alten Gymnasium seien neue Schulklassen eingerichtet worden, ebenso ein Raum für den Alterthumsverein, ein besonderer Raum für den Ständesbeamteten und für ein Steuerbureau, sei eingerichtet worden, diese müßten besonders geheizt werden.

Stadtverordneter Geyr: Es wäre richtiger gewesen, diese Position in einzelne Titel zu trennen. So habe man gar kein Bild davon, was die Heizung des Rathhauses, die Unterhaltung etc. koste.

Er wolle damit keinen Vorwurf aussprechen, aber so sei die Sache nicht klar.

Vorsitzender: Der eine Theil der Position ergänze den anderen.

Stadtverordneter Hoffstadt: Auch er bitte für nächstes Jahr die Heizung und Beleuchtung des Rathhauses als besondere Position aufzuführen.

Stadtverordneter Leuchtenberg: Das alte Gymnasium sei außer in einem unansehnlichen Zustande, das Gebäude etwa gleich zu künsten, werde ja nicht viel kosten.

Vorsitzender: Ueber die definitive Verwendung des alten Gymnasiums sei noch kein Entschluß getroffen, aber der Anregung des Herrn Leuchtenberg könne ja entsprochen werden.

Unterhaltung des Schlachthaus 2000 Mark (1500 Mark).

Stadtverordneter Geyr: Er finde die Summe etwas hoch, weil im vorigen Jahre noch neue Einrichtungen im Schlachthause gemacht worden seien.

Vorsitzender: Die Position umfasse Unterhaltung und Reinigung, 1900 seien schon 1623 Mk. gebraucht worden. Der Durchschnitt der drei letzten Jahre sei 1842 Mk. Der Zuschuß sei auch für den Viehmarkt in Anspruch genommen worden.

Stadtbaumeister Pelzer: In diesem Jahre müßten die Wunden erneuert werden.

Die Summe wird darnach genehmigt.

Unterhaltung der Brücken 1000 Mark (600 Mark).

Stadtverordneter Körbschen: Welche Brücke die Mehrausgabe verurtheile. Er müsse sein Bedauern darüber ausdrücken, daß die neue Brücke über den Nordkanal wieder nach auswärts vergeben worden sei, als wenn in Reuß keine Leute seien, die solche Brücken bauen könnten.

Stadtbaumeister Pelzer: erwidert das sei ein besonderes System.

Stadtverordneter Körbschen: Er möchte dringend bitten, solche Arbeiten in der Stadt zu lassen. In Reuß sei Niemand gefragt worden, ob er die Brücke bauen wolle. Solche Arbeiten müßten öffentlich ausgeschrieben werden.

Vorsitzender: Die Brücke müßte so konstruirt werden, wie die Genossenschaft es vorschrieb, heute, wo die Stadt den Nordkanal habe, bräunste sie bei solchen Anlagen Niemand mehr zu fragen.

Reinigung der Kanäle und der Kanaleinsammler 2400 Mark.

Hierzu wird von verschiedenen Seiten betont, daß an manchen Stellen, die Einfallschächte tiefer lägen als das Pflaster und gehoben werden müßten.

Für Bepflanzung der Straßen 1800 Mark (1200 im Vorjahre.)

Stadtverordneter Konnes: Die Sprengapparate seien sehr verbesserungsbedürftig. Mit dem verbrauchten Wasser könne, wenn ordentliche Apparate vorhanden seien, noch einmal so viel gemacht werden.

Der Vorsitzende sagt Prüfung zu.

Für Umpflasterung der Straßen 6000 Mark (3000 im Vorjahre.)

Vorsitzender: Das sei eine Position, wobei die Legung von Gasrohren in verschiedenen Straßen in Betracht kämen.

Stadtbaumeister Pelzer: Gasrohre sollten neugelegt werden in der Greifendstraße, Königsstraße, Glockhammer, Glarissenstraße.

Unterhaltung der nicht gepflasterten Straßen der Stadt 3000 Mark.

Stadtverordneter Hellersberg: Was soll denn nun mit der Josephstraße geschehen.

Stadtverordneter Tosetti: In der Kommission sei schon beschloffen worden, den Betrag dafür mit in die Anleihe zu nehmen.

Beigeordneter und Stadtverordneter Thewissen: 35.000 Mk. seien aus der Pflasteranleihe noch vorhanden. Ehe diese aber für die Josephstraße bestimmt werden könnte, müßte erst eine Vorlage darüber gemacht werden und die Verhandlung mit den Adjacenten erledigt sein. Er denke, daß diese den Grund und Boden jetzt unentgeltlich abträten, wenn nicht, so müßten wir sehen, wie wir sonst fertig werden. Ein Adjacent am Weissenbergerweg habe sich zur unentgeltlichen Hingabe des nötigen Terrains bereit erklärt. Am Eingang lägen noch Schwierigkeiten vor, er wisse aber nicht, daß sich auch darüber ein Abkommen werde treffen lassen. In der ersten Zeit solle wegen der Josephstraße eine Vorlage gemacht werden.

Die Position wird genehmigt.

Unterhaltung der Promenade 1800 Mk. und Remuneration des Promenadenaufsehers 1200 Mk., sollen mit den Positionen Unterhaltung des Stadgartens 6000 Mk., Gehalt des Stadgartners 2000 Mk. zusammen verathen werden.

Unterhaltung der öffentlichen Plätze 2500 Mk. (1500 Mk.)

Es seien noch mehrere Plätze hinzugekommen, vor dem Oberthor, in der Drußstraße und die Kaiser-Friedrichstraße.

Stadtverordneter Körbschen: Der Platz an der Hermannstraße sei also nicht darin, der könne aber doch nicht so liegen bleiben.

Vorsitzender: Der Platz sei Privateigenthum der Stadt und noch nicht als öffentlicher Platz erklärt. Darüber müßte erst beschloffen werden.

Stadtverordneter Körbschen: Man könne den Platz doch wenigstens mit Bäumen bepflanzen. Er sei überzeugt, wenn der Platz am Stadgarten läge, wäre er längst gemacht. Wenn man warten wolle, bis die daran liegenden Leute sich geignigt hätten, so könne der Platz noch lange so daliegen. Das könne noch 10 Jahre dauern.

Vorsitzender: Es könne nicht Alles auf einmal gemacht werden. Erst müßte eine Vorlage gemacht und das Geld dafür bewilligt werden. Er bitte den Antrag zu stellen, dann werde sich das weitere finden.

Stadtverordneter Konnes: So wie er jetzt sei, könne der Platz aber nicht liegen bleiben. Etwas müsse für die Regulierung geschehen.

Vorsitzender: Die Erhöhung der Position sei hauptsächlich auch durch die Mee auf der Kaiser-Friedrichstraße erhöht worden, die viel Geld koste, dann durch den Drußplatz.

Stadtverordneter Geyr: Die eiserne Halle auf dem Neumarkt sei j. Z. der Gasanstalt zur Verfügung gestellt worden, stehe aber noch immer auf ihrem alten Platz.

Stadtverordneter Körbschen: Auch die Plätze um die Marienkirche müßten regulirt werden.

Stadtverordneter Tosetti: Diese Plätze und auch die Josephstraße sollten alle wie in der Kommission beschloffen sei, in die große Anleihe kommen.

Stadtverordneter Konnes: Für den Platz an der Hermannstraße, der doch ein öffentlicher Platz sei, müßte jetzt schon etwas geschehen. Er bitte, 200 Mark dafür auszuweisen.

Vorsitzender: Es müsse der Beschluß gefaßt werden, daß der Platz aus dem Privateigenthum der Stadt zum öffentlichen Platz erklärt werde, das werde ja nächstens beschloffen werden.

Beigeordneter Kallen: Früher sei schon im Etat eine Summe für die Plätze um die Marienkirche ausgelegt worden. Der Platz an der Nordseite vor der roten Schule habe keinen Abfluß und wenn es schneie oder regne bilden sich dort stets Wasserlachen. Die Schulkinder, welche den Platz passieren müssen und denen er als Spielplatz dient, müßten dann feils durch die Pfützen. Es müsse gefordert werden, daß der Platz ordentlich abfließen erhalte. Die früher im Etat dafür bewilligte Summe sei für die Umgebung des Krügerentmals mißverbraucht worden.

Vorsitzender: Bei Neuregelung der Schulfrage werde man darauf zurückkommen können, an der weißen Schule solle ein Gitter vorbeilaufen und der große Platz als Spielplatz in Wegfall kommen. Die Plätze müßten dort überhaupt geregelt werden.

Unterhaltung der Ufer und Reinigung der Obererf und des Gräblichengraben 1450 Mark (1000 Mark).

Stadtbaumeister Pelzer: Eine außerordentliche Reinigung des Gräblichengraben sei vorgezogen.

Stadtverordneter Hellersberg: Die Furthstraße sei ja gepflastert und regulirt, auch seien die Banksteine an den Trottoiren gelegt, aber die Trottoire selbst seien in einem Zustande, daß sie nicht passierbar seien, besonders an Bauer und Schaurte vorbei. Die Röhre der Dachablässe ständen 10—15 Centimeter vor. Das Wasser habe keinen Abfluß und bliebe auf den Trottoiren stehen. Könne da nichts gemacht werden event. von Polizeiwegen?

Stadtbaumeister Pelzer: Die bewilligten Summen seien für Pflasterung der Furthstraße bestimmt gewesen. Die Stadt habe die Banksteine gelegt und könnten die Bürger daselbst wohl angeschlossen werden, nun auch die Trottoire anzulegen. Bauer u. Schaurte hätten sich schon früher bereit erklärt, die Trottoire anzulegen. Er glaube, das bedürfe jetzt nur einer Aufforderung.

Vorsitzender: Die Furthstraße sei von der Stadt im vorigen Jahre nicht fließmüßig bedacht worden. 18.000 Mk. sei für Pflasterung bewilligt worden und 13.000 Mk. für Befestigung, das mache 31.000 Mk. Die Anwohner würden die Aufforderung erhalten, jetzt auch die Trottoire machen zu lassen.

Stadtverordneter Hellersberg: In 12 Jahren sei auch nichts für die Straße geschehen.

Vorsitzender: Daß die Arbeit notwendig gewesen sei, erenne er ja auch an.

Vorsitzender: Für die Promenade und den

Stadgarten würden einschließlich Befolgung der Gärtner 11.000 Mk. gefordert.

Stadtverordneter Konnes: Er glaube, die Arbeiten würden sich billiger stellen, wenn sie zusammen vergeben würden.

Vorsitzender: Der jetzige Techniker habe eine Aufstellung gemacht.

Auf Antrag des Herrn Frings wird die Weiterberatung über diesen Punkt, da Personalfragen in Betracht kommen, in die geheime Sitzung verwiesen.

Umpflasterung der Promenadenstraße 7600 Mk.

Stadtverordneter Konnes fragt, wie das Projekt gemacht werden solle? Er bitte die Commission mit der Auswahl des Pflasters zu beauftragen.

Stadtverordneter Körbschen: Seit zwei Jahren werde nun in der Stadtverordnetenversammlung verlangt, zu den Pflasterungen Steine, wie sie in der Hammthorstraße liegen, zu verwenden, es geschehe aber nicht.

Stadtbaumeister Pelzer: In der Wittgerstraße, Michaelstraße etc. lägen die nämlichen Steine, Porphyre-Steine, wie in der Hammthorstraße.

Stadtverordneter Körbschen: Aber nicht mit den ebenen, schönen Köpfen.

Stadtbaumeister Pelzer: Die Köpfe würden durch Befahren glatt.

Stadtverordneter Körbschen: Das sei durchaus nicht zureichend. Das Pflaster in der Hammthorstraße sei von Anfang an so schön eben gewesen. Auf der Promenadenstraße müge man aber nun für Steine sorgen, die auch für den Fußgängerverkehr berechnet seien.

Stadtverordneter Konnes: Auch für ein ordentliches Trottoir müßte dort gefordert werden, wegen der vielen Kinder, die dort zur Schule gingen.

Vorsitzender: Die Promenadenstraße solle nur soweit neu gepflastert werden, wie sie auch schon gepflastert sei. Es sei wenig Fußverkehr da, und so könne dafür ein billiges, aber gut gangbares Pflaster gewählt werden, dann werde sich aus der Summe auch noch etwas für die Trottoire thun lassen.

Stadtbaumeister Pelzer: Die ganze Promenadenstraße zu pflastern sollte 19.000 Mk. kosten, das habe die Commission nicht für winstlichenswert gehalten, nur das Stück bis zur Synagoge etc.

Vorsitzender: Mit den Einzelheiten müge man die Baucommision beauftragen.

Das Collegium ist damit einverstanden.

Zur Dotierung des Schulneubausfonds 30.000 Mark.

Vorsitzender: Der Schulneubausfonds enthalte 104.000 Mk., werde also am 1. April d. Z. einschließlich der obigen 30.000 Mk. auf 134.000 Mk. angewachsen sein.

Stadtverordneter Körbschen: Er bitte mit der Platzbestimmung nicht zu zögern, der Schulneubau dränge.

Vorsitzender: Erst müße ja auch noch der Plan aufgestellt werden, was für eine Schule das werden soll, beschloffen sei ein 8klassiges System.

Stadtverordneter Körbschen: Er halte 4 Klassen- und 4 Mädchenklassen für richtig.

Vorsitzender: Woran solle dieses System sich denn anschließen? Die Frage müße noch mit der Schulleitung besprochen werden.

Stadtverordneter Körbschen: Er bitte aber so viel wie möglich die Sache zu beschleunigen.

Vorsitzender sagt dies zu.

Stadtverordneter Kallen: Zur Deckung des Deficits beim Waisenhanse finde er 7000 Mk. angebracht, das sei jedenfalls das Deficit der höheren Töchterschule, zur Deckung des Deficits beim Waisenhanse gebe die Stadt nichts.

Stadtverordneter Tosetti: Er bitte in geheimer Sitzung darauf zurück zu kommen.

Für Anlage eines Stadgartens (5. Rate) 12.000 Mark (im Vorjahre 20.000 Mark).

Vorsitzender: Nach Angaben des Stadgartentechnikers sind schon 16.000 Mk. für den Stadgarten nötig, dann sei alles bezahlt, alles in allem würde der Stadgarten dann 106.164 Mk. kosten.

Stadtbaumeister Pelzer: Gestern sei eine Einigung darüber zu Stande gekommen, daß nur noch 12.500 Mk. nötig seien, damit ließen sich alle Rechnungen bezahlen.

Stadtverordneter Tosetti: Er meine, der Stadgarten sei fertig.

Vorsitzender: Noch nicht ganz. 12.000 Mk. seien noch nötig.

Stadtverordneter Tosetti: Im vorigen Jahre habe es gegeben, mit weiteren 20.000 Mark könne man aus.

Vorsitzender: Es seien da unvorhergesehene Ausgaben entfallen. An einzelnen Stellen war der Grund und Boden schlecht und müßte ausgewechselt werden, durch den trocknen Sommer seien so viele Bäume eingegangen, daß für 1000 Mk. Nachpflanzungen erfolgen müßten, für Schläuche seien 281, für das Schwammbaus 216, für Instandhaltung des Hauses im Stadgarten 452 Mk. etc. nötig geworden.

Stadtverordneter Tosetti: Wenn mit den 20.000 Mark, welche im vorigen Jahre schon als Nachschuß bewilligt wurden, nicht auszukommen war, dann habe die Verwaltung um einen Nachschuß einkommen müssen, bevor sie die Arbeiten ausführen ließ. Die Ueberschreitungen hätten sich doch voraussehen lassen.

Vorsitzender: Der Stadgarten sei jetzt fertig und er bitte die noch nötige Summe zu bewilligen.

Stadtverordneter Geyr: Man wolle die Summe nicht verweigern, aber es hätte ein Nachschuß dafür rechtzeitig gefordert werden müssen. Jetzt solle aus dem neuen Etat eine Summe gedeckt werden, die eigentlich in den alten Etat gehöre.

Vorsitzender: Das sei geschehen, damit die Summe als außerordentliche Ausgabe aufgestellt werden und aus dem Sparfassenfonds bezahlt werden konnte.

Stadtverordneter Tosetti: Der Commission hätte die Ueberschreitung dann wenigstens mitgeteilt werden müssen.

Vorsitzender: Die Abrechnung komme erst an

die Commission, Bis dahin ständen Techniker etc. in der Stadtverordneten-Sitzung.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

Stadgarten kosten bewilligt und neu bewilligt werden.

die Kommission, nachdem der Stadtgarten fertig sei. Bis dahin standen die Arbeiten unter der Leitung des Technikers Fink.

Stadtverordneter Fofetti: 70.000 Mk. sollte der Stadtgarten kosten, dann wurden weitere 20.000 Mk. bewilligt und heute läge die weitere Forderung vor.

Stadtverordneter Geyer: Die für den Stadtgarten nötige Summe sollte nicht verweigert werden, die Anlage sei ja einstimmig beschlossen worden, aber die Form müsste gewahrt und ein Nachschub eingefordert werden.

Vorsitzender: Das habe sich nicht so übersehen lassen, jetzt seien die Arbeiten auch abgeschlossen.

Die 12.500 Mk. als 5. Rate für den Stadtgarten werden genehmigt.

Zuschuß zu den Kosten des Bahnhofsgebäudes 3. u. 4. von 5 Raten 12.000 Mk.

Stadtverordneter Sonnen: Man kenne die Bahn mit der Zahlung dieser Raten entgegen, da die Summe erst nach Fertigstellung des Bahnhofsgebäudes zu zahlen sei. Er habe auch nichts dagegen, möchte aber bitten, daß auch die Bahn der Stadt entgegenkommen zeige durch Abtretung des Terrains, das um die Marienkirche herum liege. Die Freilegung der Kirche und Straßen würde dadurch gefördert.

Vorsitzender: Die Sache sei im Vertrag festgelegt, die Stelle im Vertrag werde von der Bahn so ausgelegt, daß die Summen fällig seien, wenn der Bahnhofsgebäude energisch in Angriff genommen sei, zahlbar in 5 Jahresraten. Die Abtretung der Grundstücke an die Stadt solle aber erst erfolgen, wenn die Bahn ganz fertig ist, da erst dann sich übersehen lasse, was die Bahn nicht mehr selbst brauche.

Die beiden Raten werden bewilligt.

Damit schließt die öffentliche Sitzung um 1/2 8 Uhr.

Der Etat für 1902 schließt nach den von der Stadtverordnetenversammlung vorgenommenen Änderungen in Einnahme und Ausgabe mit 868.000 Mk. ab.

Aus den **Beschlüssen der geheimen Sitzung** ist noch nachzutragen: Herrn Hauptlehrer Ständer,

der am 1. Febr. d. J. 25 Jahre in Neuß als Lehrer tätig war, wurde aus diesem Anlasse eine Gratifikation von 150 Mk. bewilligt. Für das laufende Etatsjahr wurde die Vergütung für Reinigung und Heizung der Schulklassen von 90 auf 105 Mk. erhöht.

Parlamentarisches.

* **Berlin, 19. Febr.** In der Politik-Kommission brachten heute Graf Schwerin (dc.), Herold (Centr.) und v. Kardorff (Reichsp.) den sogenannten Kompromißantrag zu den Getreidegesetzen ein, wonach der Minimalzoll für Weizen und Spelz 6 Mk. für Roggen, Gerste und Hafer 5 1/2 Mk. und der Maximalzoll für Weizen und Spelz 7 1/2 Mk. und für Roggen, Gerste und Hafer 7 Mk. betragen soll. Der Antrag ist unterzeichnet von Herold, Gröber, Klose, Bingen, Spahn, Speck, Trimborn, Schwerin, Kardorff, Camp, Kanitz, Kettich, Sieg, Rumierowski, Gabel.

Kirchliches.

* **Zur Regierungsdauer der Päpste** wird geschrieben: In zahlreichen Artikeln und selbst einzelnen amtlichen Erlassen wird behauptet, daß außer dem hl. Petrus und Pius IX. kein Papst das 25. Jahr der Regierung angekreuzt habe. Dabei wird übersehen, daß es dem großen Dürer Pius VI. vergönnt war, über 24 Jahre, nämlich 24 Jahre, 8 Monate und 14 Tage (vom 15. Febr. 1775 bis 29. Aug. 1799) lang die Kirche zu regieren, so daß er bezüglich der Regierungsdauer bis jetzt an 3. Stelle steht. Pius IX. hat 31 Jahre, 7 Mon. und 22 Tage (vom 16. Juni 1846 bis 7. Febr. 1878) regiert. Eine gleiche Regierungsdauer, 23 Jahre, 10 Mon. und 27 Tage haben die Päpste Sylvester I. (314—337) und Adrian I. (771—795), dann folgt der Befehlspapst Pius VII. (1800—1823), weiter Alexander III. (1159—1181) und Leo I., der Große, (440—464). Etwas über 20 Jahre haben noch Urban VIII. (1623—1644) und Clemens XI. (1700—1721) das Steuerrohr der Kirche geführt. Im ganzen haben demnach von den

263 Päpsten, welche die Kirchengeschichte bis jetzt zählt, nur 11 länger als 20 Jahre regiert, während die ersten 32 alle mit Ausnahme eines einzigen nach kürzerer Regierung als Märtyrer gestorben sind.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 19. Februar.

* **Ein seltenes Alter** erreichte die am 18. Februar hier verstorbenen Witwe Kallen, geb. Anna Maria Werth. Am Dreißigstages 1803 geboren, hat sie wenigstens den Anfang ihres hundertsten Jahres erlebt.

Telegraphische Depeschen

der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin, 19. Febr.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit dem 20. Febr. tritt die Heiligkeit der Papst Leo XIII. unter den Segenswünschen der gesamten Christenheit römisch-katholischen Bekenntnisses in das 25. Jahr seines Pontifikats. Wir verstehen die Begründung der Verehrung, die unsere katholischen Mitbürger beim Andenken dieses seltenen Jubiläums beweisen.

In der langen Reihe der Päpste gibt es nur wenige Beispiele für eine zeitlich so ausgedehnte Verwaltung des obersten Hirtenamtes. Die Regierung Leo's XIII. hat überdies auch nach ihrem Inhalt Anspruch auf einen glänzenden Platz in der Kirchengeschichte. Wie seit Langem keiner seiner Vorgänger auf dem Stuhle Petri hat gerade das gegenwärtige Oberhaupt der katholischen Kirche die geschichtliche Idee des Papsttums verkörpert.

Dieser Idee steht das neue Deutsche Reich, das nicht mehr im mittelalterlichen Sinne nach der Welt-herrschaft strebt, unbefangener gegenüber, als das vergangene hl. römische Reich deutscher Nation. Kaiser und Papst haben seit Jahrzehnten ihr Interesse dabei gefunden, mit einander von Souverän zu Souverän in den Formen der völkerechtlichen Courtoisie zu verkehren, und der jetzige Träger der Tiara verbandt die

nachhaltigsten Erfolge seines Pontifikats einer weisen Pflege der Beziehungen des päpstlichen Stuhles zu der deutschen Großmacht.

Das Entgegenkommen, das er hierin bei den Kaisern aus dem Hause Hohenzollern gefunden hat ist dem internationalen Ansehen des Papsttums förderlich gewesen. Der Kaiser hegt auch persönlich für den ehrwürdigen Kirchenfürsten eine aufrichtige Sympathie, die über das Maß der zwischen Souveränen herkömmlichen Höflichkeit hinausgeht. Unter den Abordnungen, die zu dem Jubiläum Sr. Heiligkeit die Glückwünsche der einzelnen Mächte darbringen werden, wird eine Specialkommission des deutschen Reichsoberhauptes nicht fehlen.

* **Berlin, 19. Febr.** Das „Reichs-Gesetzblatt“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach Paragraph 21 des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau am 1. Oktober 1902 in Kraft tritt.

* **Potsdam, 20. Febr.** Auf dem Jungfernfest, gegenüber der königlichen Matrosenstation brachen drei Lehrlinge durch die Eisfläche. Ein Fischer, der zu Hilfe kam, brach ebenfalls ein. Zwei Lehrlinge und der Fischer wurden durch das Personal der Matrosenstation gerettet. Ein Lehrling ertrank.

* **Bonn, 19. Febr.** Das 75jährige Stillschließen des Corps Borussia findet in der Woche vom 8. bis 15. Juni d. J. hier statt. Der Kaiser hat seine Beteiligungs an diesem Feste bestimmt in Aussicht gestellt.

Erntepreise zu Neuß vom 20. Febr.

Am heutigen Markte wurde Hafer 30 Pfg. höher notiert. Die übrigen Preise blieben unverändert.

Getreide und Produkte.

Neuß, 19. Februar. (Produktenmarkt) Weizen und Hafer fester und höher, das Geschäft darin ist lebhafter geworden. In Baumwollsaatmehl ist Mangel an disponibler Waare, die hoch bezahlt wird. Die übrigen Futtermittel blieben unverändert.

Die richtige Ernährung der Kinder

lohnt sich später tausendfach! Jede Mutter sollte ihren Kindern zum Frühstück nur Rathweiners Malzkaffee mit Milch geben. Das wird von den Ärzten empfohlen. Die Kleinen gedeihen dabei zusehends, was schon tausendfach erprobt ist.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen gegen 6 1/2 Uhr, meinen lieben unvergesslichen Gatten, unsern guten Vater, Onkel, Schwieger- und Grossvater

den wohlachtbaren Herrn
Wilh. Schiemes

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb rechtzeitig versehen mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-kath. Kirche, infolge von Altersschwäche, im Alter von 80 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, den 19. Februar 1902.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause Brandgasse 8 aus statt. Die feierlichen Exequien werden Dienstag-Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche abgehalten, wozu ergebenst eingeladen wird.

Für die vielen Beweise der innigen Teilnahme und Kranzspenden nach dem Hinscheiden unserer lieben, treuen Gattin und Mutter sagen wir unseren

innigen Dank.

C. W. Korten und Familie.

Neuss, im Februar 1902.

Kölner Loose 1 Mark

Ziehung i. W. v. 40.000 Mark
7. und 8. März 1902. Gewinne zusammen.
Bald vorgriffen: Schnellste Bestellungen an
S. P. van Perlstein, Köln, und die bekannten Debitstellen.

Ordentlicher **Buchwächter** sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Junge von 16—18 Jahren zum Milchfahren gesucht.
Jacob Wegner, Ingerhof, Osterath.

Ein verheirateter **Fabrikarbeiter** gesucht.
Neußer Nudel- u. Stärke-Fabrik
Pet. Jos. Schram.

Ein ordentlicher **Bäckereihelfer** gesucht.
W. Kirschbaum, Markt 17.

Prober **Junge**, kath., als **Bäckerlehrling** zu Oftern gesucht. Keine Sonntagsarbeit.
Näheres Neuß, Neustraße 13.

Auf sofort ein **früherer Schmiedegeselle**, welcher die Prüfung im Hufeisenlag bestanden hat, gegen hohen Lohn gesucht von
Heinrich Schiffer, Kelsenberg.

Ein zuverlässiger **Buchwächter**, tüchtiger Helfer, zu 12 Rufen sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Propere Waschfrau gesucht. **Erststraße 34.**

Braves **Diensmädchen** von 17 bis 18 Jahren, für Küche und Hausarbeit, gesucht.
Capitelstr. 69.

Tücht. **Diensmädchen** für Küche und Hausarbeit, gegen hohen Lohn, sofort gesucht.
Krefelderstraße 36, 1. Etage.

Ein ordentliches **Mädchen** für kleinen Haushalt per 1. März gesucht.
Niederstraße 31.

Tüchtiges fleißiges **Mädchen**

sucht zum 1. März event. später Stelle nach Neuß in besserem Hause. Näheres in der Exp. d. Bzg.

Ein prop. br. **Zweitmädchen**, zum 15. März gesucht.
Neuß, Krefelderstr. 4.

Günstige Gelegenheit für tücht. Bäcker u. Conditor.
Zum 1. Oktober dieses Jahr ist in günstigster Lage ein

schönes Ladenlokal nebst Wohnung und Backhaus

zu vermieten, worin seit vielen Jahren sehr lohnende Bäckerei und Conditorei betrieben wird.

Sehr günstige Pachtbedingungen.
Offerten unter **Z. 3. 17** an die Expedition dieser Zeitung.

Schöne Katharina-Pflaumen, per Pfund 20 Pfg., empfiehlt
Conrad Sartmann,
Telephon 259.

Zum 1. März wird ein zuverlässiges

Zweitmädchen, welches auch nähen kann und in der Kinderpflege erfahren ist, gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Ein zuverlässiges, gesundes nicht zu junges **Mädchen** für kleine Haushaltung (älteres Ehepaar) gesucht. (Mitte April bis Mai). Lohn 75 Tgr. Die Expedition sagt wo.

Für ein fleißiges Manufakturwaarengeschäft wird aus gut tallohl. besserer Familie aus Neuß ein **Lehrmädchen** gesucht.
Selbstgeschr. Off. u. Z. 3 a. d. Exp.

Zum 27. Februar zwei brave, tüchtige **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht.

Brauerei Sonnen, Düsseldorf, Fingerringstraße 9.

Junges Dienstmädchen, 16 bis 18 Jahre alt, gesucht.
Rheinstraße 29.

Ordentl. **Mädchen** in kleine Haushaltung. gesucht. Stal.-Vorst. Steffen, Bahnhof Neuß.

Ziehung 12., 13., 14., 15. März

zu Köln a. Rh. 300.000 Loose.
4 in Größe
Geld-Lotterie
zur Erhaltung des
Siebengebirges
Loose: 1 Ganzes **4.20**
1 Halbes **2.10**
(Porto u. Liste 30 Pfg.)
14.000 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug.
Hauptgewinne: Mark

125000
75000
50000
20000
10000

5 a 4000—20000
5 a 2000—10000
15 a 1000—15000
20 a 500—10000
50 a 200—10000
100 a 100—10000
300 a 50—15000
1500 a 20—30000
12000 a 10—120000
Loose versendet: General Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Gildesmüller.

Chinesische Nachtigallen, die Königin der Sänger, Tag- und Nachtlied. Stück 4 Mk. Doppelstücker. Stück 5 Mk. Feuerrotte Karbinale, abgehörte Sänger. St. 8 Mk. blaue Reiskinken, rotte Tigerfinken. Afrikanische reizende, liebliche Sänger. P. 2.50, 5 P. 10 Mk. Zwerg Papageien, Zuchtpaar. P. 3.50 Mk. ff. Papageien, sprechen lernend. St. 5 Mk. Versandt gegen Nachnahme Garantie leb. Ankunft.

F. Förster's Vogel-Verandhaus, Chemnitz 2a.

Junge legende Hühner, thierärztlich untersucht, gibt billig ab. **Bergheimerstraße 76.**
NB. Schlachtgeflügel nehme in Taufsch.

Spielkarten empfiehlt **P. Spolter, Oberstr. 113.**

Mühlen- u. Citadellstrassen-Nachbarschaft.

Von Seiten genannter Nachbarschaft findet in der **Hospitalkirche** Morgens 7 Uhr eine hl. Messe statt. **Freitag**, den 21. Febr., zu Ehren der hl. Agatha, der Patronin gegen Brandschaden, und **Sonntag**, den 22. Febr., für die Verstorbenen der Nachbarschaft.

Empfehlen für **Donnerstag**

Freitag frisch eintreffend: Allerfeinsten hell. Schellfisch, fetten Kaviar, gew. dicke Laberdan und Tittling.

Für die **Festzeit** ununterbrochen: Prima Kronenhummel mit zugehöriger Majonaise in Flaschen. Ger. Kal und süße holländische Bratbückinge, feinste Sardellen und Sardinen in Öl und Essig, verschiedene Sorten Häringe und Kieler Sprotten. Alle Käse-Sorten in alter und frischer Qualität. Feinste Brüsseler Treibhaus- Trauben (blau), Blau- und Valencia- Apfelsinen, franz. Kopf- u. Endivien- Salat, Blumenkohl, bestes Apfelkraut und Geler, Wäldchenhonig in Flaschen und lose, sowie alle Confecten und bessere Colonialwaaren zu den billigsten Preisen.

Gefchwister Kraus, Niederstraße 24.

Mühlen-Verkauf.

Eine in der Nähe Krefelds gelegene rentable Mühle mit Wind- u. Dampftrieb, Kundenmühle mit Handel nebst Wohnhaus, Stallungen und Garten, sichere Existenz bietend, umständehalber für Mk. 22.000, zu verkaufen. Die Hälfte resp. 2/3 des Kaufpreises kann vergünstigt stehen bleiben.

Offerten u. N. N. 95 a. d. Exp.

In größerer Industriestadt des Kreises M.-Gladbach ist eine seit 30 Jahren bestehende

Baumaterialien-, Holz- und Kohlenhandlung, sehr ausdehnungsfähig, käuflich zu übertragen. Anzahlung 10—12.000 Mk. Günstig für Anfänger.

Angebote von Selbstkosten unter **N. N. 50** an die Expd. erbeten.

Verschiedene **Sophas** billig zu verkaufen. **Niederstr. 42.**

Alle **Fenster** zu verkaufen. **Neußer Nudel- u. Stärke-Fabrik Pet. Jos. Schram.**

vorm. Düsseldorfer Volksbank.

Aktiva.	Bilanz pro 1901.	Passiva
---------	------------------	---------

Soll.		Gewinn- und Verlust-Konto.		Haben.	
Unkosten, Steuern, Stempel Porti etc.	Mk. 71 051	Pf. 95	Vortrag	Mk. 38 178	Pf. 86
Gehälter	56 746	54	Früher abgeschriebene, nachträg-		
Anschaffung von Mobilar	439	35	lich eingegangene Forderungen	9 266	77
Abreibung auf Immobiliar	5 247	59	Roh-Gewinn	784 413	84
Erhöhung der Sicherungs-Rücklage	20 000	—			
Reingewinn	678 374	04			
	Mk. 831 859	47		Mk. 831 859	47

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.